

Neujahr – 01.01.2020

Lesung aus dem Buch Numeri 6,22-27

Der Herr sprach zu Mose: Sag zu Aaron und seinen Söhnen: So sollt ihr die Israeliten segnen; sprecht zu ihnen: Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil. So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, und ich werde sie segnen.

Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Galater 4,4-7

Brüder und Schwestern! Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen. Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unser Herz, den Geist, der ruft: Abba, Vater. Daher bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; bist du aber Sohn, dann auch Erbe, Erbe durch Gott.

Aus dem Evangelium nach Lukas 2,16-21

In jener Zeit eilten die Hirten nach Bethlehem und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war. Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, noch ehe das Kind im Schoß seiner Mutter empfangen wurde.

Liebe Brüder und Schwestern!

Wir stehen wieder am Beginn eines neuen Jahres. Rückblickend wir uns deutlich, wie schnell die Zeit vergeht. Der Hl. Augustinus hat einmal gesagt: „Wir Menschen leben in einem *fließenden Jetzt*“. Heute, in unserer Zeit der Flugzeuge, würde er wohl richtiger sagen: „Wir Menschen leben in einem *fliegenden Jetzt*“. Wahrhaftig, die Jahre *fliegen* dahin.

Aber trotz der Hektik, der wir im Alltag ausgesetzt sind, trotz dieser fließenden und fliegenden Zeit, - wichtig ist für uns das „*Jetzt*“; der *Augenblick* ist für uns von entscheidender Bedeutung.

Die Bedeutung des Jetzt, die Bedeutung des Augenblicks, das will uns auch eine kleine Geschichte deutlich machen. Sie erzählt von einem König, der sich bei einem weisen Mann Rat und Hilfe erbittet, und ihm dabei drei Fragen stellt; diese Fragen lauten: Wer ist der wichtigste Mensch? Welche ist die wichtigste Tat? Welche ist die wichtigste Zeit? Auf diese dreifache Frage gibt ihm der weise Mann eine dreifache Antwort und sagt: „Der wichtigste Mensch ist der, der uns braucht; die wichtigste Tat ist das, was man für einen anderen tut; und die wichtigste Zeit, das ist der gegenwärtige Augenblick.“

Diese dreifache Antwort könnte für uns so etwas, wie ein Jahresprogramm sein. Jeder Tag des neuen Jahres, jeder Stundenschlag und jeder Augenblick erhalten ihre einzigartige Bedeutung und Gewichtung. Und die Begründung dafür ist für uns Christen das, was wir im Weihnachtsgeschehen wieder neu betrachtet haben.

Für Jesus, den menschengewordenen Sohn Gottes, sind *wir* die wichtigsten, die ihn brauchen; *wir* sind diejenigen, an denen er seine wichtigste *Tat* vollbracht hat; und was die Zeit betrifft, so ist ihm diese so wichtig, dass er die Ewigkeit hinter sich lässt, um in sie hineinzusteigen.

Weil nun Gott *selbst* das Zeitliche und alles Menschliche auf sich genommen hat, deshalb gibt es keine Minute und keinen Augenblick mehr, die unwichtig oder umsonst wären.

Der frühere Erzbischof Oskar Saier hatte zu seiner Zeit das Wort geprägt: „Jede Zeit ist Gottes Zeit“. Wir können auch sagen: Jeder Augenblick ist *Gottes* Augenblick, wobei wir das Wort „Augenblick“ auch so verstehen können, dass wir unter seinen Augen, unter seinem Blick stehen; - nicht in dem Sinn, als würde Gott, wie ein Polizist, dauernd unser Tun und Lassen kontrollieren; sondern im Augenblick Gottes leben, das bedeutet vielmehr, dass wir uns zu jeder Zeit und in jeder Situation in Gott *geborgen* wissen dürfen und dass er unser liebender *Begleiter* sein will auf den Wegen unseres Lebens. Der Augenblick Gottes, das ist der gütige Blick von Gottes Augen.

Mit welchem gütigen Augen Gott auf uns blickt, das ersehen wir auch aus dem Segensspruch, der uns heute von der Liturgie auf unseren Weg mitgegeben wird: „Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende dir sein Angesicht zu und schenke dir Heil“. Das ist der Augenblick Gottes: der gütige Blick seiner Augen. Gottes Augen blicken in jedem Augenblick auf uns, indem er uns segnet und behütet, indem er uns heilt und uns voranleuchtet.

Unter dem gütigen Blick von Gottes Augen, mit Christus an unserer Seite, und an der Hand der Gottesmutter Maria, - in dieser Begleitung dürfen wir gelassenen, mit froher Hoffnung und Zuversicht in das neue Jahr hineingehen.

In dieser Hoffnung und Zuversicht wünschen wir uns gegenseitig ein gutes, ein gesegnetes Neues Jahr. Amen.

P. Pius Agreiter OSB

